

W i e n , am 12. November 1919.

Zahl 422/1.

E u e r e D u r c h l a u c h t !

Ich habe heute beim neuen Bevollmächtigten der englischen Regierung in Wien, Sir L i n d l e y , vorgesprochen und ihm eingehend über die völkerrechtliche Situation des Fürstentumes Liechtenstein informiert. Das Ergebnis des Gespräches ist Folgendes :

1.) Ich habe Lindley von dem Schritt der Schweizerischen Regierung informiert bezüglich der Vertretung der liechtensteinischen Interessen in London durch die Schweizerische Regierung und habe ihm ersucht seine Regierung zu bitten, die bezügliche willfahrende Antwort so rasch als möglich abgeben zu wollen nachdem die Pariser Regierung bereits zugesagt habe und wir vermeiden wollen, die tatsächliche Betreuung der Schweizerischen Gesandtschaft in Paris mit der Vertretung der liechtensteinischen Interessen früher zu vollziehen als in London. - Lindley hat zugesagt in London in dieser Richtung vorstellig zu werden.

2.) Ich habe weiters Lindley eine deutsche Uebersetzung der an Sir Francis D e n t gerichteten französischen h.A. Note Zahl 417 in Angelegenheit der Zuweisung von Waggons an das Fürstentum übergeben und ihm gebeten sich diese Angelegenheit bei Sir D e n t entsprechend zu unterstützen. Lindley hat die Berechtigung des Fürstentumes anerkannt, trotzdem die dasselbe durchquerende Eisenbahn der österreichischen Staatsverwaltung gehört, über eigene Waggons zu verfügen und ich habe den Eindruck, daß er diese Angelegenheit wohlwollend fördern wird, was mir im enormen Interesse des Fürstentumes gelegen zu sein scheint.

3.) Ich habe Sir Lindley auf die dringende Notwendigkeit der Belieferung des Fürstentumes mit Lebensmitteln

aus der Tschechoslowakei aufmerksam gemacht und darauf verwiesen, daß diese Belieferung gegen welche sich nach der gleichzeitig mitfolgenden Note 413/4 neuerlich Schwierigkeiten aufdrängen, die nunmehr in der Staatsgetreideanstalt in Prag liegen, sehr dringlich ist und ich ihm hätte auch in dieser Richtung englischerseits einen Einfluß in Prag auszuüben. Naturgemäß wird eine diesbezügliche Einflusnahme von London aus wohl erst erwartet werden können wenn die Übernahme der Vertretung der liechtensteinischen Interessen durch die Schweiz in London effektiv erfolgt sein wird.

4.) Sir Lindley erkundigte sich eingehend nach dem Verhältnisse des Fürstentumes zu Deutschösterreich, in welcher Richtung ich auf die ebenfalls in Abschrift mitfolgende h.ä. Note Zahl 586/2 des Staatsamtes für soziale Fürsorge betreffend die Anerkennung der vollen Exterritorialität des Fürsten und die Befreiung der von ihm tatsächlich benützten Immobilien vom Volkspflegesättengesetz, dem sogenannten Schössergesetze, verweisen konnte aus welcher ebenso wie aus der Zulassung der liechtensteinischen Gesandtschaft in Wien die Anerkennung der Souveränität des Fürstentumes durch Oesterreich klar hervorgeht.

5.) Ich habe weiters Sir Lindley auf die Forderungen Liechtensteins aus dem Zollvertrage aufmerksam gemacht und ihm mitgeteilt, daß nach meiner vortägigen Unterredung mit Sektionschef I p p e n, dem Stellvertreter des Staatskanzlers R e n n e r in der Leitung des Staatsamtes für Aeußeres, diese Angelegenheit voraussichtlich von der Reparationskommission werde in die Hand genommen werden müssen, da die sogenannte Gesandtenkonferenz der Successionsstaaten nicht aktionsfähig sei und - wie mir Ippen sagte - mit der Ratifizierung des Friedensvertrages von St. Germain wahrscheinlich sofort verschwinden würde.

7.) Sir Lindley erkundigte sich nach den valutarischen Verhältnissen des Fürstentumes, in welcher Hinsicht ich ihm mitteilte, daß ich noch immer hoffe, daß das Land zunächst eine Ab-

stempelung der d.ö. Krone vornehmen werde, wodurch ein wesentlich höherer Kurs in Zürich erreicht werden würde und das ich glaube, das das Land beabsichtige auf Grund dieser in Zürich gebesserten liechtensteinischen Krone mit der Zeit auf die Frankengährung überzugehen wobei der liechtensteinische Franco in der Schweiz ebenso wie die Francoes anderer Länder der lateinischen Münzkonvention Umlaufkraft haben sollte. Etwas Bestimmtes sei aber noch nicht beschlossen.

Lindley erachtet diesen Gedanken in beiden Richtungen für durchaus akzeptabel.

7.) Sir Lindley erkundigte sich auch ob tatsächlich die Absicht bestehe, eine Spielbank in Vaduz zu errichten und äußerte sich gegen dieses Projekt in durchaus nicht günstigen Sinne.

8.) Sir Lindley stellte ferner die Frage, wohin der liechtensteinische Viehexport eigentlich gehe, namlich zur Kenntnis, das gemäß in erster Linie Kompensationen aus der Tschechoslowakei und Italien versucht werden, welche erstere Verhandlungen bereits einen gewissen Erfolg gebracht hätten, während mir über den Erfolg der Kompensationsverhandlungen mit Italien nichts Positives bekannt sei. Er meinte, das hier in Wien wohl ein starker Bedarf an Fleisch wäre, wovon ich ihm entgegnete, das das Land gewiss bereit sei, auch hierher zu liefern, das aber die Schwierigkeit Kompensationsware aus Deutschland zu erhalten sowie die geringe Kaufkraft der österreichischen Krone ein großes Hindernis bilden.

9.) Ich machte Lindley darauf aufmerksam, wie wichtig für das Land es sei, das die Gesandtschaft in Prag bald zugelassen werde, um dadurch die Verpflegung des Fürstentums zu sichern und um die Interessen des fürstlichen Besitzes in Böhmen zu wahren; Da England - wie ich annehme - wohl Interesse habe, bolschevistische Störungen in der Tschechoslowakei nicht aufkommen zu lassen, müsse es ein Interesse daran haben, den fürstlichen Besitz in Böhmen zu schützen, zumal eine Konfiskation dieses dreihundertjährigen Besitzes auf Grund des Umstandes, das ein Teil dieser Besitzungen aus Konfiskationen von Rebellen stamme, auch dazu führen müsse, das die Güter

einer ganzen Reihe anderer hervorragender Familien in der Tschechoslowakei einer ähnlichen Behandlung unterworfen würden.

10.) Endlich hat ich Lindley seinem Kollegen in Prag, Mister Gosling den Besuch des Prinzen Louis jun. anzukündigen, welcher Samstag nach Prag fährt, um auch diesen in gleicher Sinne zu orientieren und dessen Einwirkung in der selben Richtung sowohl in London wie in Prag zu erreichen.

Ich hatte den Eindruck, daß Sir Lindley, welcher früher in Wien als Diplomat tätig war und über die Verhältnisse des Hauses Liechtenstein und des Fürstentumes ziemlich orientiert ist, die Bestrebungen der hiesigen Gesandtschaft in freundlicher Weise fördern wird.

Eine Abschrift dieses Berichtes ergeht gleichzeitig an die Gesandtschaft in Bern.

N a c h t r a g : Nach Fertigstellung dieses Berichtes kommt heute abends die telefonische Mitteilung vom Schweizer Gesandten, daß seine Regierung ihm auf die ~~von mir~~ von mir veranlaßte Anfrage telegraphiert habe, daß London vor zirka 10 Tagen das Agreement zur Vertretung Liechtensteins durch die Schweiz stellt habe. Ich werde Sir Lindley heute sofort von dieser erfreulichen Tatsache Mitteilung machen, um ihm einen unnötigen Schritt in dieser Richtung zu ersparen. - Es dürfte aber empfehlenswert sein, vorzusorgen, daß derartige wichtige Mitteilungen direkt von Bern oder Vaduz rasch hierher kommen und die hiesige Gesandtschaft nicht auf Informationen im Wege der schweizerischen Gesandtschaft in Wien angewiesen bleibt. Die in den Oberrheinischen Nachrichten gerügte Verschleppung der Kompensationsverhandlungen in Prag fällt gewiß zum Teil der mangelnden diplomatischen Organisation des Fürstentumes zur Last und wäre die neuerliche Komplikation vielleicht zu vermeiden gewesen, wenn ich vor 6 Tagen in der Lage gewesen wäre, auf die effektive Anerkennung des Fürstentumes durch Frankreich und England zu verweisen, bezw. durch Kolowrat verweisen zu lassen.

Fürstl. Liechtensteinische  
Gesandtschaft in Bern.

Der Fürstliche Gesandte :

Pracs. 19. Nov. 19.

Liechtenstein m.p.

Nr. Zahl 4 2 2 / 1 .

Der

Fürstlich Liechtensteinischen Gesandtschaft in Bern  
zur Kenntnisnahme.

Der fürstliche Gesandte

*L. Hutter*